

Brennholzverbrauch steigt!

Studie der Uni Hamburg liefert beachtenswerte Zahlen

Florian Zormaier und Herbert Borchert

Der Energieholzverbrauch der privaten Haushalte verdoppelte sich in den letzten Jahren in Deutschland auf über 20 Millionen Festmeter. Das ergab eine Studie der Universität Hamburg (Prof. Dr. Mantau, Dr. Sörgel). Dabei verfügen nicht einmal ein Fünftel aller Haushalte über Holzverbrennungsanlagen. Wenn nur wenige Prozent der Haushalte, die über eine Anschaffung von Holzheizungen nachdenken, ihre Pläne umsetzen, wird der Verbrauch noch deutlich zunehmen. Die Studie zeigt außerdem, aus welchen Sortimenten sich der Brennholzverbrauch zusammensetzt und von welchen Faktoren die Verbrauchsmenge abhängt.



Abbildung 1: Die Brennholzbranche wird mit einem weiterem Anstieg des Brennholzverbrauchs rechnen können. Kaminholzfabrik in Postbauer-Heng (Foto: Kago GmbH & Co)

Lediglich 17 % aller Haushalte verfügen über Holzverbrennungsanlagen. Bei den Eigenheimbesitzern ist der Anteil mit 37 % am höchsten. In Mehrfamilienhäusern sind nur 2 % aller vermieteten Wohnungen mit Heizanlagen zum Verbrennen von Holz ausgestattet. Die meisten Haushalte mit Holzverbrennungsanlagen verfügen über Einzelfeuerstätten (82 %) wie Kamine und Zimmeröfen. Holzcentralheizungen allein besitzen nur 14 % und beide Anlagen kombiniert 4 % dieser Haushalte. Holz spielt somit vor allem als ergänzende Wärmequelle eine Rolle.

Holzbricketts beliebter als Pellets

Die privaten Haushalte verbrauchten im Jahr 2005 20,7 Millionen Festmeter (Fm) Energieholz (Tabelle 1). Mit 14,2 Millionen Fm und einem Anteil von über zwei Dritteln nimmt das Scheitholz aus dem Wald den ersten Platz ein. Beachtlich ist

auch die Höhe des Scheitholzfalls in den Gärten. Mehr als 10 % des Energieholzes sind Schnittholzreste, wobei die größte Menge auf Altholz aus eigenen Bau- bzw. Abbrucharbeiten entfällt. Im Jahr 2005 verbrauchten die Haushalte 244.000 t Pellets (= 0,188 Mio. m³) und 715.000 t Holzbricketts (0,572 Mio. m³). Interessanterweise erreicht das Brennholzsortiment Holzbricketts eine größere Bedeutung als die Pellets.

Deutliche Unterschiede von Nord nach Süd und zwischen Stadt und Land

In Bayern und Baden-Württemberg leben 28 % der deutschen Bevölkerung (Statistisches Bundesamt), verbrauchen jedoch mit 7,7 Millionen Fm mehr als die Hälfte allen Waldscheitholzes. Wenn in einem Haushalt mit Scheitholz geheizt wurde, lag der Jahresverbrauch 2005 zwischen 3,0 und 4,7 Fm je Wohneinheit. Der höchste Verbrauch wurde in den süddeutschen Ländern ermittelt. Aber auch die Haushalte in Ostdeutschland verheizten im Durchschnitt 4,0 Fm. In den Innenstädten wurden im Mittel nur 2,8 Fm je Wohneinheit

Energieholzverbrauch privater Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland 2005 (nach MANTAU, SÖRGEL 2006) (Tabelle 1)

Sortiment	Mio. Fm / m ³	%
Scheitholz/Wald	14,214	68,7
Scheitholz/Garten	1,714	8,3
Landschaftspflegeholz	0,727	3,5
Schnittholzreste Sägewerk	0,683	3,3
Schnittholzreste Altholz	1,640	7,9
Holzbricketts	0,572	2,8
Pellets	0,188	0,9
Hackschnitzel	0,230	1,1
Späne/Sägemehl	0,014	0,1
Sonstiges	0,721	3,5
Brennholzeinsatz (Summe)	20,703	100

verbrannt. In ländlichen Gebieten, weitab von der nächsten Stadt, waren es 6 Fm im Jahr 2005. Der Durchschnittsverbrauch in bevölkerungsarmen Kommunen bis 5.000 Einwohner betrug 2005 über 5 Fm, in größeren Städten (50.000 Einwohner und mehr) dagegen nur 2,4 Fm. Ländliche Regionen weisen auf Grund des leichteren Zugangs zum Brennstoff, der größeren Tradition bei der Gewinnung von Scheitholz sowie wegen der eingeschränkten Möglichkeiten der Stadtbewohner, Scheitholz in ihren Wohnungen einzusetzen, einen höheren Durchschnittsverbrauch auf.

Eigenheimbesitzer verbrauchen das meiste Scheitholz

Obwohl nur 35 % der Wohneinheiten in Deutschland auf Eigenheimbesitzer entfallen, verbrauchen diese 80 % der Menge an Waldscheitholz. Dabei verwenden weniger als ein Viertel aller Eigenheimbesitzer (22,4 %) überhaupt Scheitholz. Mehr als drei Viertel aller Haushalte mit Holzverbrennungsanlagen entfallen auf Eigenheimbesitzer. Deren hoher Brennholzverbrauch verwundert deshalb nicht.

Selbst Waldbesitzer heizen nur selten mit Scheitholz allein

Waldbesitzer verbrauchen mit durchschnittlich 9 Fm deutlich mehr Scheitholz je Wohneinheit als Menschen, die keinen Wald besitzen (3,5 Fm). Allerdings sind Waldbesitzer auch überdurchschnittlich häufig gleichzeitig Eigenheimbesitzer (zwei Drittel aller Waldbesitzer). Wenn wir annehmen, dass ein Haushalt 15 Fm Scheitholz benötigt, um den Wärmebedarf eines ganzen Jahres zu decken, erscheint der Verbrauch der Scheitholz verwendenden Waldbesitzer nicht besonders hoch. Das bedeutet, dass viele Waldbesitzer sich mit dem Scheitholz aus ihrem Wald nicht komplett selbst versorgen.

Energieholzverbrauch hat sich verdoppelt, Brennholznachfrage könnte noch stark steigen

Ein Vergleich verschiedener Studien zeigt, dass sich der Brennholzverbrauch der Privathaushalte in den letzten Jahren verdoppelte (Abbildung 2). Die Anteile der verschiedenen Brennstoffsortimente am Energieholz veränderten sich zwischen den Jahren 2000 und 2005 jedoch kaum. Die enorme Zunahme des Verbrauchs betrifft somit alle Sortimente. Der Verbrauch von Scheitholz nahm in diesem Zeitraum um mehr als 70 % zu. Noch größere Wachstumsraten waren bei den gepressten Brennholzsortimenten festzustellen. Der Verbrauch von Holzbriketts und Pellets hat sich mehr als verdoppelt.

Bisher besitzen 83 % aller Haushalte keine Holzverbrennungsanlagen. Mehr als die Hälfte dieser Haushalte gaben an, auch in Zukunft nicht auf Holz als Brennstoff zurückzugreifen. 41 % könnten sich vorstellen, mit Holz zu heizen. 5 % hatten sich schon über Holzheizungen erkundigt und 0,9 % planten bereits die Anschaffung. Hinter diesem knapp 1 % der

Befragten stehen immerhin 315.000 Haushalte. Wenn davon jeder künftig 4 Fm Holz im Jahr verbrennt, wächst der Verbrauch um weitere 1,3 Millionen Fm pro Jahr.

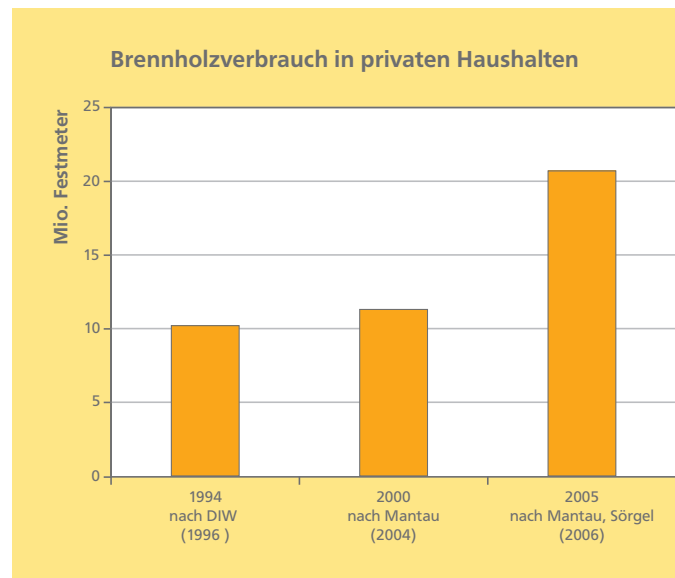


Abbildung 2: Entwicklung des Brennholzverbrauchs privater Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland in Millionen Festmeter (nach: MANTAU, SÖRGE 2006 – verändert)

Literatur

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG (DIW) (Hrsg.) (1996): *Holzverbrauch in den privaten Haushalten Deutschlands*. Zusammenfassung

MANTAU, U. (2004): *Holzrohstoffbilanz Deutschland – Bestandsaufnahme 2002*. Abschließender Forschungsbericht, Hamburg, 75 S.

MANTAU, U.; SÖRGE, C. (2006): *Energieholzverwendung in privaten Haushalten, Marktvolumen und verwendete Holzsortimente*. Abschlussbericht, Hamburg, 23 S.

Dr. Florian Zormaier ist Mitarbeiter des Sachgebiets »Holz und Logistik« der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft. zor@lwf.uni-muenchen.de
Dr. Herbert Borchert leitet das Sachgebiet »Betriebswirtschaft und Forsttechnik« der LWF.